

Anfange an, denselben durch eine geläuterte Erkenntniß des christlichen Geistes einen höheren Aufschwung zu verleihen. In diesem Sinne wirkten viele gelehrte und fromme Männer, die in allen wichtigeren, ja selbst in kleineren Städten auftraten. Bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts hatte die Einführung und Verbreitung der classischen Wissenschaften selbst die öffentliche Meinung und die Begünstigung einer großen Menge gebildeter Laien gewonnen. Berühmte Männer dieser Zeit waren Georg Simler (einer der Lehrer Philipp Melancthon's), Heinrich Bebel, Conrad Peutinger in Augsburg (wo auch, wie in Schlettstadt, Straßburg, Ingolstadt und anderwärts eine gelehrte Gesellschaft bestand), Matthäus Lang, Joh. Bugenhagen in Treptow, Conrad Mutianus in Gotha, den man den „Cicero von Deutschland“ nannte, Georg Spalatin, Crotus Rubianus, Cobanus Hessus, Konrad Celtes, der unter Kaiser Maximilian's Schutze eine gelehrte Gesellschaft stiftete, Graf Hermann v. Ruenar, Hermann vom Busch, der Churfürst und Erzbischof Albert von Brandenburg, an dessen Hofe sich viele Männer der wissenschaftlichen Richtung sammelten, Herzog Joachim von Brandenburg, der eine Universität zu Frankfurt an der Oder stiftete und zum Mittelpunkte der neuen geistigen Anregungen machte, die aber bald zur Partei des strengen Hierarchenthumes übertrat. Noch viele andere Männer sind zu derselben Zeit mit vereinten Kräften bemüht gewesen, Licht und Wahrheit zu verbreiten *). Können wir sie nicht alle anführen, so müssen wir doch noch namentlich Erasmus von Rotterdam, Johann Reuchlin und Ulrich von Hutten, deren Leben auch noch in den Anfang der Reformation fällt, als wichtige Vorkämpfer und Vorgänger derselben erwähnen, — Männer, die mit Geist und Erfolg das innere lebendig machende Princip, die ächte Humanität durch die Wissenschaft förderten, das starre Formelwesen der Scholastik bekämpften, für die Läuterung des Staates und der Kirche den Weg der wissenschaftlichen Forschung und Kritik ebneten. Erasmus von Rotterdam, nach seinem Vornamen Desiderius genannt, erwarb sich durch seine gründliche Gelehrsamkeit die größten Verdienste um die Beförderung der eben in glücklichster Entwicklung begriffenen reformatorischen Bestrebungen. Johann Reuchlin war der Sohn armer Eltern, der aber seine vorzüglichen Fähigkeiten tüchtig ausbildete, durch Geist und Charakter rühmlich sich auszeichnete und durch seine außerordentlichen Leistungen im Gebiete der Wissenschaft einen solchen Namen sich erwarb, daß fürstliche Personen ihm ihre Gunst und Aufmerksamkeit zuwandten. Der Herzog Eberhard von Württemberg berief ihn an seinen Hof und Reuchlin begleitete den Fürsten auf einer Reise nach Rom. Als Reuchlin wieder

*) S. Neudecker, Geschichte des evangel. Protestantismus in Deutschland, I. S. 92 ff.; 157 ff.